

Die Entwicklung bei den neuen Micky-Maus Berufen



1. Die Wunderwaffe zweijährige Berufe als Antwort auf die Ausbildungskrise ist in Wahrheit ein Rohrkrepieler

Die Arbeitgeberverbände haben versprochen, dass es bei Einführung von neuen verkürzten, thorigeminderten Berufen zu einem nennenswerten Aufwuchs an zusätzlichen Ausbildungsplätzen kommen werde.

Für das Jahr 2004 liegen jetzt Zahlen vor: Aus den von den Verbänden versprochenen 5.000 zusätzlichen Ausbildungsplätzen wurden real gerade mal 14 Prozent und zwar 716 Ausbildungsverträge. Das ist gerade nicht der große Wurf, wie er versprochen war.

	Versprochene Aus- bildungsverträge	2004 abgeschlossene Ver- träge
Maschinen- und Anlagenführer /in	3000	566
Fahrradmonteur /in	2000	150
Summe	5.000	716

Quelle: BIBB

Zu berücksichtigen sind dabei auch noch weitere Umschichtungen: So hat die Ausbildungszahl beim bereits länger bestehenden zweijährigen Beruf Teilezurichter/in um 333 Ausbildungsverträge im Jahr 2004 abgenommen (2003: 2727; 2004: 2394). Da hat es offensichtlich Verschiebungen zugunsten des neuen Berufs Maschinen- und Anlagenführer gegeben. Berücksichtigt man diese Effekte, dann fallen die Ausbildungsplatzsteigerungen noch geringer aus.

2. Der Kfz-Servicemechaniker - eine entglittene Gestaltungsoption

Interessant ist auch, wie die Einführung des zweijährigen neuen Berufs Kraftfahrzeug-servicemechaniker/in verlaufen ist. Ursprünglich sollte dieser Beruf ausschließlich im Land NRW mit 400 Ausbildungsplätzen erprobt werden. In letzter Minute wurde diese regionale Option vom Wirtschaftsminister gekippt.

Bundesland

Anzahl der Verträge

Schleswig-Holstein	58
Hamburg	0
Niedersachsen	1
Bremen	0
Nordrhein-Westfalen	250
Hessen	8
Rheinland-Pfalz	1
Baden-Württemberg	2
Bayern	5
Saarland	0
Berlin	2
Brandenburg	4
Mecklenburg-Vorpommern	2
Sachsen	3
Sachsen-Anhalt	10
Thüringen	19
Summe	325

Quelle: BiBB Zahlen zum 30.9., zuletzt korrigiert am 9.3.05

Jetzt zeigt sich, dass die versprochenen Ausbildungszahlen in NRW nicht erreicht wurden. In Schleswig-Holstein wurde das erwartete Ergebnis erreicht. In den restlichen Bundesländern sind die Verträge eher gering.

In jedem Fall muss von den Kammern oder Arbeitgeberverbänden sichergestellt werden (Rechtsverordnung), dass es einen Anschlussvertrag für das dritte Ausbildungsjahr gibt. Es ist völlig unklar, ob dies in allen Fällen gelingt.

3. Bundesregierung und Wirtschaft bestätigen jetzt auch offiziell: Zweijährige Ausbildungsberufe sind in Europa nur drittklassig und bieten keine Aufstiegschancen

In einem internen Ergebnisprotokoll (Sitzung vom 9. Februar im BMBF, Heinemannstraße in Bonn-Bad-Godesberg zur "Umwandlung von Ausbildungsprofilen in Zeugniserläuterungen") stellt das Bildungsministerium in Übereinstimmung mit den Wirtschaftsverbänden ZDH, DIHK und KWB fest, dass die zweijährigen Berufe in Europa nur einen äußerst geringen Stellenwert haben und deshalb im Niveau nur auf niedrigster Stufe angesetzt werden können. Im Klartext: In Europa sind zweijährige Schmalspurberufe nichts wert! Außerdem erklärt das Ministerium offiziell, dass diese Berufe direkt keine beruflichen Aufstiegschancen eröffnen.

Im Protokoll des Ministeriums heißt es wörtlich:

"Es bestand in der Sitzung Einvernehmen, dass 3 - 3 1/2 jährige Ausbildungsberufe in die Niveaustufe ISCED 3B eingeordnet werden und 2-jährige Ausbildungsberufe in die ISCED-Stufe 3C (soweit es sich um eine Berufsausbildung handelt, die in einem anderen dreijährigen Ausbildungsberuf fortgesetzt werden kann). Eine Einstufung von 2-jährigen Ausbildungsberufen in Niveaustufe ISCED 3B ist deshalb nicht sachgerecht, da lt. Definition der Klassifizierungsstufe 3B, diese Abschlüsse Zugang zu einem Ausbildungsgang im tertiären Sektor (ISCED 5B) ermöglichen. Dies ist bei zweijährigen Ausbildungsberufen nicht zutreffend".

Bedarf es eigentlich noch mehr Beweise, dass die zweijährigen Berufe in die Irre führen und den Menschen berufliche Perspektiven vorgaukeln, die sie nicht haben. Diese Berufe sind nur in Sonntagsreden von Politikern toll, auf dem Arbeitsmarkt sind sie nur drittklassig. Das ist jetzt sogar amtlich, mit Dienststempel!

Fazit der IG Metall:

Bereits im ersten Jahr der Einführung der Micky-Maus-Berufe konnten die hohen Erwartungen nicht eingelöst werden: Es wurde viel versprochen, aber wenig gehalten. Versprechen von Arbeitgeberverbänden erwiesen sich wieder einmal als Luftblasen. Weder quantitativ noch qualitativ sind diese Ausbildungsgänge erfolgreich. Es sind berufliche Sackgassen, aus denen man nicht mehr herauskommt. Unser Berufe-Test sagt deshalb auch klipp und klar: Nicht empfehlenswert.

Die miserable Bilanz für das Jahr 2004 hält den Wirtschaftsminister allerdings nicht davon ab, auch in diesem Jahr wieder eine Reihe von neuen zweijährigen Berufen zu erlassen. Hinzu kommen sollen: Änderungsschneider/in, die Fachkraft für Kurier- und Expressdienst, Servicefahrer, der Polster- und Dekorationsnäher/in, und die Produktionsfachkraft Chemie.

Sie nutzen aber weder den Jugendlichen noch fördern sie nachhaltig die Attraktivität des dualen Ausbildungssystems. Die Absenkung der Qualität beruflicher Ausbildung ist in Zeiten drohenden Facharbeitermangels und international wachsenden Konkurrenzdruckes geradezu aberwitzig. Die Steigerung der Produktivität ist in Zukunft nur auf der Basis von Produkt- und Prozessinnovationen möglich. Das bedeutet Modernisierung der Arbeitsorganisation, Intensivierung von Forschungs- und Organisationsentwicklung - und das heißt Ausbau, nicht Abbau qualifizierter Facharbeit. Zeitlich verkürzte Ausbildungsberufe sind angesichts der anstehenden Herausforderungen perspektivlos.

Die IG Metall fordert deshalb den Wirtschaftsminister auf, diese den Standort Deutschland nachhaltig schädigende Qualifizierungspolitik aufzugeben.

*IG Metall Vorstand
Ressort Bildungs- und Qualifizierungspolitik
Frankfurt am Main
im März 2005 (-kh)*